



Zugvögel... Einmal nach Inari

Produktion: Bosko Biati Film/Prokino/WDR/Kino-
tuotanto, BRD/Finnland
1997; *Regie und Buch:* Peter
Lichtefeld; *Kamera:* Frank
Griebe; *Musik:* Christian
Steyer; *DarstellerInnen:* Joa-
chim Król, Outi Mäenpää,
Peter Lohmeyer, Peter Fran-
ke, Nina Petri, Kati Outinen,
Kari Väänänen u.a.; *For-
mat/Länge:* 35mm, Farbe,
87 Min.; *Verleih:* Prokino,
Widenmayerstr. 38, 80538
München, Tel. 089/210114-0;
Preise: Filmband in Silber
beim Deutschen Filmpreis
1998

Der schüchterne Dortmunder Bierfahrer Hannes (Joachim Król) ist Hobbyfahrplanexperte, der die schnellsten Zugverbindungen wie aus dem Effeff auswendig kennt. Er möchte sich einen Traum erfüllen und am 1. Internationalen Wettbewerb für Kursbuchspezialisten im nordfinnischen Inari teilnehmen. Als sein Chef ihm den beantragten Sonderurlaub verweigert, schlägt er ihn nieder und macht sich auf den Weg. Auf der Zugreise begegnet Hannes der Finnin Sirpa (Outi Mäenpää), in die er sich verliebt. Nachdem Hannes' Chef tot aufgefunden wurde, sucht ihn Kommissar Fanck (Peter Lohmeyer) inzwischen als Mordverdächtigen. Als der Tagträumer auch noch in die Machenschaften eines Geldfälscherrings verwickelt wird, kann er sich seiner Verhaftung nur durch Flucht und Zufall entziehen, bis er schließlich in Inari ankommt. Dorthin sind ihm Sirpa, aber auch Kommissar Fanck, der sich von der Kursbuchleidenschaft hat anstecken lassen, nachgereist -

doch die Lösung der Preisrätselaufgabe beim Fahrplanwettbewerb nimmt eine überraschende Wendung...

Peter Lichtefelds Kinodebüt ist ein Railroadmovie, in dem Liebesgeschichte und Kriminalkomödie zu einem romantischen Märchen über Fortbewegung und Zeit werden. Der lakonischen Erzählweise dienen knappe Einstellungen, oft als Zwischenschnitt, mit feststehender Kamera aufgenommen. Wie im Traum reisen wir mit dem Träumer ans Ende der Welt, um dem Beschleunigungswahn unserer Zeit das Recht auf Langsamkeit und Besinnung entgegenzuhalten. Nicht der schnellste Weg führt unbedingt zum Erreichen des Ziels, sondern Umwege und unvorhersehbarer Aufenthalt, Verspätungen und ungeahnte Hindernisse ermöglichen Begegnungen der Liebe und Wahrnehmungen landschaftlicher Schönheit. Zugvögel haben ihre eigene Zeit: Sie lassen sich weder hetzen noch zum Bleiben zwingen.

